

Intelligent ungenutzt

Mehrere Führungskräfte haben eine ambivalente Haltung gegenüber Künstlicher Intelligenz und forcieren einen KI-Einsatz deshalb eher zögerlich.

Wie stark werden KI-Tools in Unternehmen und von Führungskräften im Arbeitsalltag schon genutzt? Inwieweit erwarten sie, dass sich durch Künstliche Intelligenz die Führungskultur in den Betrieben verändert? Solche Fragen wollte das Institut für Führungskultur im digitalen Zeitalter (IFIDZ) in Wiesbaden beim Leadership-Trendbarometer von den teilnehmenden Führungskräften beantwortet wissen. Die Online-Umfrage unter 173 Führungskräften in Unternehmen aus verschiedenen Branchen ergab, dass ein ambivalentes Verhältnis zur KI-Nutzung im Betrieb und Arbeitsalltag besteht.

Zukünftig stärkere Nutzung

Danach sind zwar 80 Prozent der befragten Führungskräfte davon überzeugt, dass ein professioneller KI-Einsatz in ihrer Branche künftig eine erfolgsentscheidende Rolle spielen wird. Jedoch nur 22 Prozent von ihnen nutzen solche KI-Tools wie ChatGPT, DeepL und Copilot heute bereits nahezu täglich. Zudem setzen sich nur 21 Prozent aktiv für eine stärkere Nutzung der KI-Technik in ihrem Arbeitsumfeld ein. Sicher dürfte dies auch daran liegen, dass mehr als ein Drittel von ihnen angeben, in ihrem Betrieb diesbezüglich keine Unterstützung zu erfahren.

Damit korrespondiert, dass nur 26,3 Prozent der Führungskräfte sich zentral dafür zuständig fühlen, den KI-Einsatz in ihrem Verantwortungsbereich zu stimulieren. Stattdessen fühlen sich die meisten von ihnen nur bedingt hierfür zuständig. Das deutet nach Auffassung des IFIDZ auf ein „signifikantes Engagement-Defizit“ der Führungskräfte im KI-Bereich hin. Dem widerspricht, dass 46 Prozent angeben, ihre Unternehmen böten ihren Mitarbeitern bereits Schulungen an, um die KI-Integration zu unterstützen, und dass über 40 Prozent äußern, das Thema KI würde bei ihren strategischen Planungen eine wichtige Rolle spielen.

Oftmals fehlender Konsens

Die oft inkonsistenten Aussagen der Führungskräfte bei der Befragung zeigen nach Meinung der Gründerin und Leiterin des IFIDZ, Barbara Liebermeister, dass sich viele dem Thema KI-Einsatz in ihrem Bereich und Arbeitsalltag „aktuell noch wenig systematisch und eher zögerlich nähern“ - auch weil in ihren Unternehmen



Barbara Liebermeister: „Aktuell widmen sich viele Führungskräfte noch wenig systematisch und eher zögerlich dem KI-Einsatz.“
FOTO: IFIDZ

noch kein Konsens bzw. Alignment darüber existiert, wie mit diesem Thema umzugehen ist.

Vielfach fehlen entsprechende strategische Vorgaben. Als Gründe des eher sehr geringen Engagements für einen stärkeren KI-Einsatz nennen die Führungskräfte unter anderem in ihrer Organisation bestehende Datenschutz-Bedenken. Auch sehen sie bei einem verstärkten KI-Einsatz mittelfristig durchaus die Gefahr, dass damit ein Verlust von Arbeitsplätzen einhergeht - insbesondere dann, wenn dieser zu einer verstärkten Automatisierung gewisser Aufgaben und

Prozesse führt. Ungefähr 20 Prozent fühlen sich hiervon sogar selbst mehr oder minder stark bedroht, unter anderem, weil bei eventuell sinkender Mitarbeiterzahl auch weniger Führungskräfte benötigt werden.

Resultate des aktuellen Leadership-Trendbarometers des IFIDZ fließen künftig auch in die (Online-) Seminare und Vorträge ein, die Barbara Liebermeister regelmäßig in und für Unternehmen zum Thema „Führung im Kontext Künstlicher Intelligenz (KI)“ offeriert.

Informationen: ifidz.de